

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 90.

Samstag den 12. November 1870.

Tagesereignisse.

Hamburg, 10. Nov. Der „Börse-halle“ ist die offizielle Meldung mitgetheilt worden, daß eine französische Flotte 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Elbschiffahrt hört auf, alle Seezeichen sind entfernt, die Boote fahren nicht mehr aus.

(Offiziell.) **Charny, 8. Nov.** Verdun hat kapitulirt.

Verdun ist eine Stadt mit 13,000 Einwohnern.

Berlin, 9. Nov. Bei Bretenay, zwischen Vologne und Chaumont, stießen am 7. Nov. Abtheilungen der neunten Infanteriebrigade auf Mobilgarde. Die Verluste des Feindes betragen 70 Tode und Verwundete, 40 Gefangene. Deutscherseits 2 Verwundete.

Colmar, 9. Nov. Montbelliard (Mömpelgard) wurde zur Sicherung der Einschließung Belforts ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet.

Aus dem Hauptquartier Garibaldi's schreibt der Korrespondent der „Daily News“ daß die französischen Offiziere, deren Pflicht es ist, mit Garibaldi zu cooperiren, gar nichts thun, und daß der General, nachdem er bereits dreimal vergeblich um seine Entlassung nachgesucht hat, mit einer Handvoll Leute völlig sich selbst überlassen ist.

— Die „N. Pr. Ztg.“ sagt: Nach Ablehnung des Waffenstillstandes steht zu erwarten, daß die Operationen gegen Paris nunmehr aus der bloßen Einschließung in die des Angriffes treten werden. So viel man aus den Nachrichten, die aus der umlagerten Hauptstadt in Bruchstücken nach außen gelangen, erschen kann, erwarten die Franzosen eine allseitige Beschießung. Sie melden von Batteriebauten an der Nordost-, Nord- und Nordwest-Front. Ob dieß Angriffsbatterien sind, oder ob sie nur die Bestimmung haben, während der Belagerung, die möglicherweise die Vertheidiger von Paris zu erneuten und heftigeren Ausfällen treibt, die Einschließungslinien noch kräftiger zu schützen, ist aus den Berichten nicht mit Sicherheit zu entnehmen. Jedoch läßt sich voraussetzen, daß ein möglichst allgemeines Bombardement der Festung Paris erfolgen wird, um die Kräfte

und Aufmerksamkeit der Besatzung zunächst nach möglichst vielen Richtungen hin in Anspruch zu nehmen und den moralischen Eindruck des Angriffes, der bei der gewaltigen Ausdehnung der Großstadt leicht für ganze Stadttheile völlig verloren gehen könnte allseitiger fühlbar zu machen.

Mittheilungen über die religiöse Pflege der württembergischen Feldtruppen.

(Fortsetzung.)

Nun kamen aber bei unserer Division allmählig auch die nachgesendeten Soldatengebetbücher an, welche erst unter dem Ernst des Kriegsverlaufs als ein rechtes Bedürfnis sich herausstellten. Schon bei der Rüstung war den Soldaten das Büchlein, welches das Kriegsministerium zu 6 kr. abgibt, zum Kauf angeboten worden; für etliche Hundert hatte ein zu diesem Behuf veranstaltetes Kirchenopfer in der Garnisonskirche zu Stuttgart die unentgeltliche Austheilung desselben ermöglicht. Ueber 1500 jedoch waren beim Ausmarsch nicht in den Händen unserer Soldaten. Sobald sie aber über die französische Grenze waren, zeigte sich ein großes Verlangen darnach. Die Vorräthe, welche die ersten zwei Feldprediger mitbekommen hatten, waren in den ersten Tagen erschöpft. Eine große Kiste, welche mit ca. 1000 Exemplaren dem zweiten Paar der Feldprediger mitgegeben worden, war gegen 3 Wochen lang von ihren Heeren getrennt geblieben. So wurde es für gerathener gehalten, das Nöthige in kleineren Kisten mit je 4 bis 500 Stücken, aber solche Sendungen schnell hinter einander amtlich abgehen zu lassen. Der Erfolg entsprach. Ueberdies konnten nun alle Exemplare umsonst an die Soldaten gegeben werden; die Kosten wurden ganz mit dem reichen Opfer, das in den Kriegesbetstunden der Stuttgarter Garnisonskirche fiel, sowie mit sonstigen freien, hiedurch veranlaßten Beiträgen, wozu sich allmählig auch Gaben von auswärtigen Gemeinden und Privaten, von Beimbach, Biberach, Plummern, Laupheim, Bildbad, Balingen gesellten, deßfrunten. Bisher sind nun 10,000 weitere Exemplare in die Hände der Evangelischen unserer Division gekommen, worunter sich übrigens auch 2400 Stück befinden, welche Ihre Majestät die Königin Olga an Ihre beiden Leibregimenter als Gruß und Geschenk auf Ihre Kosten versenden

ließ. Auch Kisten mit neuen Testamenten sind theils mit Hilfe jener Opfer, theils von der Bibelanstalt selbst unentgeltlich dahin abgegeben worden, wie denn diese Gesellschaft solche zu Tausenden auch auf dem Bahnhof in Stuttgart an die später durchziehenden Truppen vertheilt hat. — Als die erste Sendung dieser Bücher an ihrem Bestimmungsorte angekommen war, schrieb St. aus Thuilley in Lothringen vom 18. August:

„Gute Morgen kamen zwei Kisten mit Soldatengebetbüchlein an, längstsehnt und höchst erwünscht. Besten Dank! Zugleich aber auch die Bitte: noch mehr, noch recht viel. Die 500, oder wie viel es waren, sind im Nu verschlungen gewesen. Ich hätte nur gewünscht, Sie heute Abend in unserer Mitte zu haben; Sie hätten Ihre Freude an dem stürmischen Angriff gehabt, den unsere Truppen auf die Büchlein machten. Die Attaquen räuberischer Bayern, die, obgleich katholisch, sich doch durchaus an der edlen Beute theilnehmen wollten, wurden zwar nach heißem Kampfe abgeschlagen, aber auch von den Unfrigen wurde kaum ein Bataillon befriedigt. Wir wollten sie gleichmäßiger vertheilen, indem wir je bei den einzelnen Abtheilungen einige Exemplare zurückließen, allein schon die ersten Kompagnien ließen uns nicht weiter, und das Verlangen der guten Leute nach der geistlichen Nahrung war zu rührend, als daß wir es vermocht hätten, uns mit Gewalt von ihnen loszureißen. Also bitte, bald noch recht viele! Hätten Sie nicht auch die Güte, mit der Bibelanstalt wegen der Zusendung von neuen Testamenten zu reden? Die wären auch sehr erwünscht. Auch für die neuen Feldbinden unsern herzlichsten Dank; die alten sind von Sonne und Regen und Vivouaks fürchtbar mitgenommen und dem allgemeinen Grotel der Verwüstung, den das Feldleben mit sich bringt, erlegen. Am Dienstag (16. August) war wieder Kisttag; die Truppen lagen in verschiedenen Dörfern im Quartier, und wir bielten alle 4 bei den uns zunächst zugänglichen Abtheilungen, theils in Kirchen, theils im Freien Gottesdienst. Die Kirchen sind von nun an alle katholisch, und ihr Gebrauch wird uns von den Ortsgeistlichen aufs strengste verweigert. Freund K. kehrte sich schon zweimal nicht daran, sondern requirirte einfach die Kirche mit Gewalt. Ich war neulich in S. unschlüssig, was zu thun. Da mich aber der curé, ein lebenswürdiger Herr, bei dem ich logirte,

dringend bat, ihn doch nicht in Verlegenheit bei seinem Bischof zu bringen, so stand ich vom Gebrauch der Kirche ab, und hielt den Gottesdienst im Freien auf einem schönen baumbepflanzten Plage, wo es den Leuten noch besser gefiel. Freilich bei Regenwetter, oder wenn kein geeigneter Platz vorhanden ist, werde ich auch genöthigt sein, Gewalt anzuwenden. Die Betheiligung am gewöhnlichen Gottesdienst ist freiwillig, in der Regel aber zahlreich. Nur bei feierlichen Dankgottesdiensten und sonstigen Feldpredigten hat alles anzutreten. Leider sind einzelne Truppentheile, so namentlich die Reiterei, fast immer in kleineren Haufen da und dort zerstreut, und nur selten als ein Ganzes zusammen, so daß wir uns denselben nicht so widmen können, wie z. B. der Infanterie, die stets in dichten Massen vereinigt ist. Der Geist unserer Soldaten ist aber ein ganz guter; in Beziehung auf die Mannszucht ist nur wenig zu klagen; von den Einwohnern werden sie als **bien gentils** bezeichnet. Von den großen siegreichen Kämpfen um Metz wissen sie natürlich schon. Wir rücken morgen von Thuilley aus gegen Nordosten, vermuthlich um auch noch in die Aktion gegen den von den 2 ersten Armeen geschlagenen Feind rasch eingreifen zu können. Unsere Offiziere wünschen auch dringend, noch einmal zum Schlagen zu kommen.“

(Aus dem Hauptquartier des Oberkommandos der 3. Armee.) Versailles, 11. Oktober. Die ernstesten historischen Rückblicke, zu denen der Aufenthalt der deutschen Hauptquartiere in Versailles Veranlassung gibt, erfuhren eine inhaltvolle Bereicherung, als am letzten Sonntage (9. Oktober) auf Befehl des Kronprinzen in der Kirche des Schlosses evangelischer Gottesdienst abgehalten wurde. Die Kirche von Versailles, gewöhnlich „*la chapelle*“ genannt, die letzte Schöpfung Mansart's im reichsten Ornamentenschmucke des Renaissancestils, die Giebel des Schlosses um eine Etage überragend, gehört der spätern Epoche Ludwigs XIV. an, der Zeit nach der Aufhebung des Edikts von Nantes. Am Sonntag versammelten sich hier um den Oberbefehlshaber der dritten Armee mehrere hundert protestantische Soldaten zur kirchlichen Andacht. Der Eindruck dieser Versammlung wurde noch gehoben durch die Gegenwart einer größeren Anzahl von leichtverwundeten Kriegerern, denen ihr Zustand den kurzen Gang aus dem im Schlosse befindlichen Lazareth erlaubt hatte. Der Chor und die Seitenschiffe waren von den Truppen eingenommen, der übrige Raum blieb für das Offizierskorps, das den Kronprinzen auf dem Vorhofe des Schlosses erwartete und dann mit Höchstdemselben die Kirche betrat. Die Feier begann mit dem Psalm: „Lobe den Herrn meine Seele“ der von einem Soldatenchor ausgeführt wurde. Es folgte der Gesang der Gemeinde, von Militärmusik begleitet. Die Predigt entwickelte den Gedanken, daß die deutsche Armee nicht nur ein Volk in Waffen, sondern auch ein Volk von Gläubigen sei, das in der Strenge religiöser Zucht von früh an die unbedingte Hingabe an

die Pflicht erlerne, jenen Gehorsam der Treue, der den Vorzug und die Stärke des deutschen Heeres bilde. — Im Laufe des gestrigen Vormittags war die feindliche Kanonade besonders stark aus dem Fort Valerien, wo eine Batterie, die bisher geschwiegen hatte, zum erstenmale versucht wurde. Die Geschosse waren auf St. Cloud gerichtet. Sie verfehlten jede Wirkung auf unsere Befestigungen und Vorposten, schlugen dagegen in das Schloß selber ein. Eine Granate traf in das Schlafzimmer Napoleons III. und krepirte daselbst. Die beiden im Zimmer sich gegenüberstehenden Spiegel wurden vollständig in Trümmer geschlagen, die Wände zerrissen. Es muß besonders konstatiert werden, daß diese erste Vernichtung baulicher Denkmäler von den Franzosen selber ausgegangen ist. Um von der Dichtigkeit des französischen Kugelregens eine Vorstellung zu geben, mag angeführt werden, daß allein in Choisy le Roi vorgestern einige sechzig, gestern bis Mittag über vierzig Granaten aufgelesen wurden, die aus dem Fort Jory und den Schanzen bei Villejuif herübergeschickt waren. Im Park von St. Cloud betrug die Zahl der gestern aufgefundenen Granaten über hundert. Dem gegenüber ist es jedenfalls ein Beweis für die diesseitige Vorsicht, daß die Zahl der Verwundungen bei unseren Truppen sich auf ein sehr geringes Maß beschränkt.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Waiblingen wird von mehreren Wählern empfohlen

Schultheiß Simon von Schwaibheim.

Amtliche Anzeigen.

Oberamt Waiblingen.

Oeffentlicher Aufruf, betreffend die Abgeordnetenwahl.

Gemäß des Art. 7 des Gesetzes vom 26. März 1868, Reggsbl. S. 180, und mit Beziehung auf die Ministerialverfügung vom 4. d. M. Reggsbl. von 1870, S. 409, betreffend die Vornahme einer neuen Wahl der Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständeversammlung ergeht der Aufruf an die Wahlberechtigten, ihr Wahlrecht spätestens innerhalb der in Art. 8 des erwähnten Gesetzes vorgesehenen Frist bei den betreffenden Ortskommissionen anzumelden und je nach Umständen die erforderlichen Belege denselben zu übergeben.

Den 5. November 1870.

R. Oberamt.
Schott, A.-B.

Winnenden.

Aufforderung.

In Folge Anordnung einer neuen Wahl der Abgeordneten werden hiemit diejenigen Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, wahlberechtigt sind, und hier ihren Aufenthalt haben, aufgefordert, sich bis 15. d. Mts. bei unterzeichneter Commission auf dem Rathhause zur Aufnahme in die Wählerliste anzumelden. Dabei wird bemerkt, daß zwar solche, welche direkte Staatssteuer, Wohn- oder Bürgersteuer entrichten von Amtswegen in die Wählerliste aufzunehmen sind, daß es aber doch räthlich sein wird, wenn sich auch diese von ihrer Aufnahme in die Wählerliste überzeugen, indem jeder von der Wahl zurückgewiesen werden muß, der in die Wählerliste nicht aufgenommen ist, auch wenn letzteres im offenbarsten Versehen seinen Grund hat.

Vom Wahlrecht also von Aufnahme in die Wählerliste sind ausgeschlossen solche, welche

- 1) das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben,
- 2) unter Vormundschaft stehen,
- 3) gegenwärtig im Gante sich befinden,
- 4) wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte zur Folge hat, in Untersuchung stehen, oder welchen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist.

Endlich solche welche

- 5) öffentliche Unterstützung erhalten oder im letzten Jahr erhalten haben.

Den 11. November 1870.

Stadttschultheißenamt.
J e n t.

Winnenden.

Brunnenmacher-Geluch.

Da der bisherige Brunnenmacher Schäfer seine Stelle niedergelegt hat, so ist ein neuer anzustellen, und wollen sich Lusttragende innerhalb 3 Tagen beim Stadtschultheißenamt melden.

Den 10. Nov. 1870.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 15. ds.

Nachmittags 2 Uhr

verkauft der Unterzeichnete auf dem Pachtgut des H.C. Sonnenwirth Krauß in der vordern Ruitz einen größern abgängigen Birnbaum und um 4 Uhr 2 durch den letzten heftigen Sturm beschädigte Bäume im Birke an der Straße nach Leutenbach. Guts-Ausseher Schüle.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 14. ds. Vormittags 11 Uhr wird das Schlagen der Steine auf der Breuningsweiler Straße auf dem hiesigen Rathhaus vergeben.

Chaussee-Inspektion.

Winnenden.

Erde-Verkauf.

Nächsten Montag Mittags 1 Uhr wird bei der Paulinenpflege, Garten-Erde in Portionen im Aufstreich verkauft.
Bauverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.



**Morgen Sonntag
Abend Feuerweh-
Gesellschaft**

bei

Wirth Bischoff.

Winnenden.

Der Unterzeichnete setzt dem Verkauf aus:

- 1., sein Wohnhaus am Mühlthor mit 8 tapetirten Zimmern und 2 Küchen, Raum bietend für 2 Familien;
 - 2., ein an die Stadtmauer angebautes Stallgebäude,
 - 3., eine Scheuer beim Haus;
 - 4., $\frac{5}{8}$ Morg. 6 Rth. Weinberg im vordern Stöckach
 - 5., 25 Rth. Land in Secwiesen.
- C. A. Müller,**
Lehrer.



Winnenden.

Gottlieb Auberle, Weingärtner von hier verkauft

- $\frac{1}{8}$ M. 39,3 Rth. Weinberg
- $\frac{1}{8}$ M. 45,3 Rth. Baumland
- $\frac{1}{8}$ M. 18,5 Rth. Wiese

$\frac{1}{8}$ M. 7,1 Rth. in der obern Ruitz neben Chr. Klöpfer und Carl Bärner.
Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Winnenden.

An- & Verkauf

**aller Sorten Staats-Papieren,
Anlehens-Loosen etc.**

vorräthig halte ich insbesondere
4 $\frac{1}{2}$, 5 und 6% Königl. Württb. Obl.
6% Amerikaner.
5% Renten-Anstalts-Pfandbriefe,
etc. etc.

Ernst Meyer.**Neue Holländer
Vollhäringe**

ferner
gedörrte Zwetschgen
in süßer und fleischiger Waare
empfiehlt

Ernst Meyer.

Winnenden.

Fahrniß-Auktion.

In Folge Ablebens des pens. Schullehrers **Rößlen** findet am
Donnerstag den 20. d. M.
von Morgens 8 Uhr

an im Hause des Herrn Restaurateur
Schlagenhauff eine Fahrniß-Auktion
durch alle **Mubriken**

gegen gleich baare Bezahlung statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Bettfedern, Flaum

in verschiedenen sehr schönen Qual.
besonders billig bei

Ernst Meyer.

Winnenden.

Filzschuhe

mit Filz- & Ledersohlen
in seiner wie gewöhnlicher Qual., ferner
Einlegesohlen

in Filz und Haar sowie
Filzsohlen

zum Anfußen sind in großer Auswahl
angekommen und empfiehlt bestens

Ernst Meyer.

Winnenden.

Wirtschafts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er von Herrn **Wleiderer** die

Wirtschaft z. Lamm
gepachtet hat, und ladet zu
**gutem Wein und billigen
Speisen**

freundlich ein

G. W. Wied
von Hanweiler.

Winnenden.

Ein Logis

bestehend in einem Zimmer, Küche, Speiskammer und Holzkammerle hat zu vermieten.
Luise Kallenberg.

100 fl. und 150 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

$\frac{1}{4}$ Morgen und
 $\frac{1}{2}$ Morgen im Rührtschach hat auf mehrere Jahre zu verpachten

C. F. Finck.

Einen deutschen Oden mit Kochenricht-
tung verkauft billig

Wer? s. d. Ned

Winnenden, 10. November.

Der Württembergische Sanitätsverein in Stuttgart veranstaltet, um seine auf die Reize gehenden Mittel den wachsenden Bedürfnissen angemessen zu vermehren, eine **Lotterie**. Er erbittet hierzu von allen Lokalvereinen Gaben aller Art wie z. B. Handarbeiten, Schmuckgegenstände Glas-, Porzellanwaaren u. dgl. und wir sind gerne bereit, solche Gaben in Empfang zu nehmen und nach Stuttgart, wo sie im Königsbau ausgestellt werden, zu versenden. Jede Liebesgabe, sei sie klein oder groß, ist herzlich willkommen. Die Gaben werden später herauslotteriert, und Loose zu 24 kr. sind bei den Unterzeichneten zu haben.

Frankreich hat in unbegreiflicher Verblendung den angebotenen Waffenstillstand trotz seiner großmüthigen Bedingungen zurückgewiesen, und so muß der Krieg noch länger fortgeführt werden. Es werden daher unsere tapferen Brüder aufs Neue ihr Blut für das Vaterland vergießen müssen. Um so mehr ist es unsere heilige Pflicht, für die Verwundeten auch ferner in aufopfernder Liebe zu sorgen, und wir sehen darum der reichlichen Spendung von Gaben und der Abnahme von Loosen entgegen.

Gaben nehmen in Empfang und verkaufen Loose die Frauen vom Ausschusse: Detinger, Schwarz, Wackenbut, und die Herren: D. M. R. Zeller, Bonzelius, Kieser, Glock, Westermaier, Binz, Wirth.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit

350 bis 400 fl.

zum Ausleihen parat.

G. Hafner.**Ein Haus-Anteil**

bestehend aus Stube, Küche, 2 Kammern, Bühne und gewölbtem Keller, ist zu verkaufen
Näheres bei der Ned.

Das Neue Blatt No. 45Vierteljährlich nur 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

ist soeben eingetroffen und enthält:

„Der große Bummel.“ Von W. Hildebrandt. — „Was Hüßler Rutschke über die afrikanische Civilisation denkt.“ Vom Verfasser eingesandt — „Ein aufgefanger Brief.“ — „Vor Paris.“ Von Max Allihn. — „Ein Besuch auf dem Schlachtfelde vom 18. August.“ — „Moderne Feueranbeter.“ Von Dr. Gustav Lewin-stein. — „Allerlei“: Zu unseren Bildern. — „Correspondenz.“

Illustrationen:

Turkshöpfe.
Der Einzug der Preußen in Straßburg durch die porte blanche.
Höhe St. Blaise.
Erschossene.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle
Buchhandlungen & Postanstalten.

Winnenden.
Wirthschafts-Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Bekann-
ten von hier und auswärts mache ich die
ergebenste Anzeige, daß ich die

**Wein- und Speisewirthschaft
zum Röfle**

wieder übernommen habe, und bitte um
geneigtes Zutrauen und zahlreichen Besuch.
Achtungsvoll

Louis Weick.

Winnenden.
Bezirks-Gewerbe-Verein.

Heute Mittag 2 Uhr findet im Hirsch
dahier eine Ausschussung statt.

E. Müller.

Winnenden.
Bei Bäcker Fischer hier sind jeden
Donnerstag gutkochende

Erbsen & Linsen

zu kaufen wofür Garantie geleistet wird
sowie

Anschlitt-Grieben

zum Mästen der Schweine um billigen
Preis.

Seifensieder **Schächtele**
aus **Baknang.**

Winnenden.
Neben meinen sonstigen Artikeln empfehle
ich eine Auswahl

**Schöne weiße Damast-
Bett-Überwürfe**

zu sehr billigen Preisen.

David Haag, Weber.

Es sind **200 fl.** Pflegschaftsgeld so-
gleich auf gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Von wem? s. d. Ned.

100 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit auszuleihen
Wer? s. d. Ned.

Winnenden.
Von heute an wieder gutes Weisensteiner

Flaschen-Bier

zu **6 fr.**

bei **Dahsenwirth Ulrich.**

Winnenden.
Einen guten deutschen

Ofen

mit eisernem Helm hat zu verkaufen
Gottlieb Mauleder.

Winnenden.
Christian Lämmle, Kübler ist ge-
sonnen $\frac{1}{2}$ Mrg. Acker und $\frac{1}{2}$ Mrg. Wiesen
im Mühlrain, $\frac{1}{2}$ Mrg. 33 Mib. Acker
beim Hebrbäumle zu verkaufen. Liebhaber
können täglich einen Kauf mit ihm ab-
schließen.

Winnenden.
Unterzeichneter erlaubt sich hiemit sein
großes

Lager

von

Selband- & Lizen-Schuhen

gesohlt und ungesohlt,

Filz-Schuhen & Filz-Stiefeln

mit Filz- und Ledersohlen,

Einlege- & Aufnäß-Filzsohlen

Gummigalloschen

für Herren und Damen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Gute Waare
Billige Preise.**

Carl Weif,
Schuhmacher.

Für's Herz.

Herr, schenke mir im Kreuz Geduld,
Mach neu mein Herz durch deine Huld,
Und stärke mein Vertrauen;
Lehr' in Verlust mich stets mit Lust
Auf's Unsichtbare schauen!

Ein- & Verkauf

von

Staatspapieren, Loosen, Wechseln, Coupons etc.

Julius Finck.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Flachs-, Hanf- & Bergspinnerei.

Mechanische Feinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie
auch zum Spinnen und Weben

Berg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem
und gut geschwungenem Zustand.

Spinulohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von ge-
hecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet
ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren
wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Berggen,
Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

W. Bander in Winnenden.

C. Bönth in Waiblingen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 9. November 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.
Getreide- Gattung.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	6 29	4 38	0	4809 10
Dinkel	5 5	4 12	0	2112 31
Haber	4 20	4 16	0	
Gemischte	48	42	16	
Einforn	1 36	1 30	16	
Mischl.	1 42	1 30	16	
Roggen	1 54	1 48	16	
Weizen	2 27	1 48	16	
Ackerbohnen	2	1 48	16	
Erbsen	3 12	1 8	16	
Linzen	1 44	1 8	16	
Welschkorn	30	15	16	
Wicken	28	26	16	
Kartoffeln	14	12	16	
1 Pf. Butter	14	12	16	
1 Dd. Stroh	30	24	16	
1 Ctr. Heu	2	2	16	